



Chancen für Chancenlose

Demokratische Republik Kongo: Die Ernährung für 5.000 Kleinbauernfamilien verbessern und sichern



Die Situation

Die Demokratische Republik Kongo gehört zu den Ländern mit der geringsten Ernährungssicherheit. Zwischen 2009 und 2011 nahm das Land den letzten Platz im Welthunger-Index ein. In den beiden Provinzen Nord- und Süd-Ubangi im Nordwesten haben bis zu 63 Prozent der Menschen keinen gesicherten Zugang zu Nahrungsmitteln, und dass, obwohl die Mehrheit Bauern sind und die Landwirtschaft ihre Haupteinnahmequelle darstellt. Die geringe Produktivität hat verschiedene Ursachen: So fehlen Kenntnisse zu verbesserten Anbaumethoden, Fruchtfolge und Reihensaat werden nicht berücksichtigt. Neue Anbauflächen werden durch exzessive Brandrodungen geschaffen, das Saatgut ist minderwertig, Dünger setzt niemand ein. Kaum jemand der Bauern hat eine Schaufel oder Hacke und oft geht ein Teil der Erträge bei der Lagerung durch Schädlinge oder Regenwasser verloren. Die wenigen Überschüsse versuchen die Bauern auf dem Markt zu verkaufen. Mit dem Fahrrad als Transportmittel müssen sie weite Wege zurück



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

legen, von den Einnahmen kaufen sie Nahrungsmittel zu. Zwar sind viele der Bauern Mitglied in Bauernorganisationen, aber es fehlt dort an Unterstützung. Landwirtschaftliche Kooperativen existieren keine in der Region.

Das Projekt

Die Landwirtschaft in Nord- und Süd-Ubangi bietet viel Potential: Anbauflächen, Arbeitskraft und Wille zur Veränderung sind ebenso vorhanden wie funktionierende Märkte und engagierte Bauernorganisationen. Die Bevölkerung braucht fachliche und finanzielle Unterstützung auf dem Weg zu einer sicheren Ernährungssituation und Widerstandskraft. Gemeinsam mit der lokalen Caritas unterstützt Caritas international darum 5.000 kleinbäuerliche Familien in der Region. Zehn neue Bauernorganisationen werden gegründet und mit verbessertem Saatgut beliefert. Gemäß einer durchgeführten Machbarkeitsstudie haben vor allem Maniok, Mais, Reis und Erdnüsse eine hohe Wertschöpfung. Ausgewählte Züchtervereinigungen erhalten Tiermedizin und neue Ställe, Kooperativen werden mit Waagen, Trockenanlagen und Maschinen zur Weiterverarbeitung ausgestattet. Zusätzlich werden drei neue Getreidespeicher gebaut und Projektfahrzeuge angeschafft. Die Familien selbst erhalten Unterstützung mit Werkzeugen, Saatgut, neuen Anbauflächen in flussnahen Gebieten und Materialien zum Aufbau einer Fischzucht. Für 150 Bauernorganisationen finden umfassende Fortbildungen zu Selbstorganisation, nachhaltiger Landwirtschaft, Lagerung, Ressourcenschutz und Vermarktung statt.

Projektnummer: P.148-007/2017